

Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 1 (1799)

Rubrik: Vollziehungsdirektorium

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues helvetisches Tagblatt:

(Fortsetzung des schweizerischen Republikaners)

Herausgegeben von Escher und Usteri, Mitgl. der gesetzg. Räthe.

Band I.

N. LIII.

Bern, 20. Aug. 1799. (3. Fructid. VII.)

Vollziehungsdirektorium.

Schreiben des Regierungsstatthalters des Kantons Waldstätten, an V. Präsident und Mitglieder des helvetischen Vollziehungsdirektoriums.

Zug, den 15. August 1799.

Bürger Direktoren!

Verschiedene Bewegungen der fränkischen Armee zeigten es uns an, daß ein allgemeiner Angriff der Republikaner die Feinde bald verdrängen werde. Gestern machten die Franken auf allen Punkten den Angriff. Der Donner der Kanonen und das anhaltende kleine Geschütz melderden es uns vernehmlich, daß die Gefechte sich nur mit großem Verluste endigen werden. General Lecourbe dirigierte die Attacke gegen Altorf, setzte einige Truppen von seiner Division bei Brunnen aus, und schlug sich nachher auf dem See gen Flüelen hin. Der Obergeneral Massena leitete den Angriff gegen Schwyz, und General Udine, der unter ihm kommandierte, wurde bei dem hizigen Gefechte leicht verwundet. Die Franken rückten um 2 Uhr in das Dorf Schwyz ein. Die Oestreicher verloren, die Verwundete und Tote nicht beigezählt, deren Anzahl sehr groß seyn soll, 400 bis 500 Gefangene. Steinerberg, wo die Bauern ganz wegeloßen waren, wurde geplündert; der linke Flügel stand unter dem Commando des Divisions-Generals Chabran. Die Franken machten den Angriff, wurden aber am Fuße des Berges St. Jost von den auf dem Vorposten befindlichen Bauern, alle mit Jägerstühern, aufgehalten, bis sie sich im Sturmmarsch der Anhöhe und des Berges bemühten, und die Oestreicher weiter zurück trieben. Der Feind, bei 3400 Oestreicher und 800 Bauern, fäste auf der Altmatt und der sich dorther erhebenden Anhöhe vor Einsiedeln Posten, wo er durch eine Batterie von 4 Kanonen gedeckt war; hier büßten die Franken viele Leute ein, und noch weiß man es nicht, ob sie den Feind dort wegtreiben und sich von Einsiedeln bemächtigen konnten.

Bei Finstersee, in der Gemeinde Menzingen, war das Gefecht äußerst hartnäckig und blutig. Doch der Feind wurde zum Weichen gezwungen. Die Truppen der Republikaner drangen bis Richterswyl vor, und die fliegende Artillerie stand an der Rapperschwylner Brücke. Die Franken brachten 300 Gefangene auf Zug, die ich selbst gezählt. Der Verlust muß auf beiden Seiten sehr beträchtlich seyn, denn man brachte schon über 300 Verwundete auf Zug, worunter viele Offiziere, die nach ihrer Aussage alle von Bauern blessirt wurden. Das Hauptquartier das Gen. Chabran ist in Hütten, seine Vorposten stehen zu Richterswyl und Wollrau, und wie einige wollen, an der Rapperschwylner Brücke.

Diese Nacht ist eine Halbbrigade hier durchspaziert auf Menzingen, und mehrere werden noch erwartet; auch vom Albis her vernimmt man, daß die Franken vorgerückt seyen; heute schlägt man sich wieder, und ich hoffe Ihnen, V. B. Direktoren, einen umständlicheren Bericht zu ertheilen, denn ich liebe die Wahrheit mehr, als das Uebertriebene.

Gruß und Hochachtung!

Regierungs-Statthalter,
(Sig.) Vo n'm a t t.

Dem Original gleichlautend,
Bern, den 18. August 1799.

Der General-Sekretär,
Mousson.

Schreiben des Regierungs-Statthalters des K. Waldstätten, an V. Präsident und Mitglieder des helv. Vollziehungsdirektoriums.

Zug, den 16ten Aug. 1799.

Bürger Direktoren!

Heute bin ich Stande, Ihnen umständlichere Berichte vom Angriffe der Franken bei Schwyz mitzutheilen, wie ich sie vom braven Agenten von Gersau erhalten habe. Gen. Lecourbe kam den 14ten dieses mit 900 Grenadiere auf Gersau, und verreiste morgens um 4 Uhr nach der sogenann-

Schrotten mit andern 300 Mann Infanterie. Der Angriff wurde mit 1200 Mann auf Brunnen und der Wylerbrücke gemacht, wurden aber zurückgeworfen. Ihr zweiter Angriff gelang nicht besser, weil die Festreicher aus einer Batterie von 2 Kanonen mit Kartätschen auf die Franken feurten. Bei der Schrotten geschahe das gleiche, doch die Tapferkeit der Republikaner machte auf dem Rückzug 100 Bauern und Festreicher nieder. Unterdessen rückten die Chaluppen und Flöße gegen der Treib und den Kaiserlichen Batterien vor; allein an verschiedenen Orten auf einmal fiengen die Festreicher mit 2 achtzehn und 2 sechs Pfundern zu feuern an, und obige mußten zurückweichen, weil der wie drige Wind ihnen den Rauch ins Gesicht trieb. Um 10 Uhr galt es frischer Dingen aus der Chaluppe auf die österreichischen Batterien los. Das helvetische Schiff griff die Batterien seitwärts von Brunnen an, die französischen Chaluppen unterstützten selbes, und die mehrern Batterien wurden zum schweigen gebracht. Unterdessen griffen die Franken zu Lande neuerdings im Sturmarsche die Wylerbrücke an. Ungeachtet des hartnäckigen Widerstandes der Festreicher und Bauern, machten die Franken ein so heftiges Feuer, daß sich die Kanoniers flüchten mußten. Auch die Kaiserlichen verloren viel Volk. Die Franken hatten 40 Blesseure, unterdessen, da sich hier der Ruth der Republikaner so auszeichnete, zogen die Franken von Art her, um 12 Uhr in Schwyz ein, landeten bei Brunnen die Chaluppen, und beide Corps vereinigten sich in Schwyz, um 2 Uhr. Sie machten viele Gefangene, und die Kanonen wurden erobert. Das helvetische Schiff hat sich ausnehmend tapfer gehalten. Nach Aussage der Gefangenen waren nicht über 1500 Festreicher, von den Schweizern theils Freiwillige, theils in englischem Solde stehende, samt den dabei befindlichen Bauern wohl über 4000, alle wohl bewaffnet, den aufgebotenen Landsturm nicht mitbegriffen. Die österreichischen Gefangenen sind mit den Schweizerbauen höchst unzufrieden, weil sie keiner Ordnung fähig, alle ihre gutgetroffene Anstalten vereitelten, und weglossen. Noch muß ich anmerken, daß den Abend vor dem Angriff bei der Ordre den Kaiserlichen alle Angriffspunkte geneint wurden. Wirklich versichern Augenzeugen, daß in Schwyz, die Gasthöfe beim Rössli und Kreuz ausgenommen, alles reine ausgeplündert. Fast alles ist öde, und beinahe das ganze Volk, klein und großes hat sich mit allen Rosibarkeiten ins Muttenthal geflüchtet. Ich hoffe Ihnen die Besitznahme dieses Thals von den Franken bald best berichten zu können.

Ich habe den Gen. Boivin um Schonung für Weib und Kinder, Patrioten, kurz aller verer, die

die Waffen nicht ergreissen, noch den Spion gesucht haben, sehr dringend angegangen. Nach dem Gefechte bei Brunnen landete das helvetische Schiff bei Flüelen, und ich kann Ihnen zuversichtlich sagen, daß sich die Truppen wirklich beim Steg schlagen. Mögen sich also die Truppen, so bei Brienz lagen, des Bergs bei Meyen ob Waasen bemeistern, und von dort vordringen, so durfte vielleicht der Kanton Waldstätten bald vom Feind gesäubert seyn. Von Einsiedeln her geht die Nachricht ein, daß dort alle öde, und nur Franken die Einwohner ausmachen.

Hier hörte man gestern Abends eine starke Kanonade gegen Hütten, wo General Chabran kommandiert.

Mein Sohn, den ich nach Schwyz geschickt, wird mir diesen Abend noch umständlichere Berichte von dorther überbringen.

Gruß und Hochachtung!

Der Regierungsstatthalter, Bonnatt.

Dem Orig. gleichl., Bern, den 18. August 1799.

Der General-Secretar, M o u s s o n.

G e s e z g e b u n g .

S e n a t, 12. A u g u s t.

(F o r t s e z u n g .)

(B e s c h l u ß v o n R u b l i ' s M e i n u n g .)

Der 5. Art. läßt die einzigen Verschwörungen gegen den Staat, und die Prozesse der obersten Gewalten nur, vor den obersten Gerichtshof kommen; dieser wird also wenig mehr zu thun haben, und könnte dann überall eher nach Hause gehen. — In dem Beschlusß wird ein Geschwornengericht für die Anklage aus 7 Personen, hernach Geschworenen für das Urtheil aus 12 Personen aufgestellt; das Kantonsgericht kann laut dem 62. Art. Revisionsgeschworene zusammenberufen; endlich spricht dann das Kantonsgericht ab; — man unterscheidet auch noch gemeine und gelehrt Geschworene. Alles das würde ein endlos verwirrtes Wesen, und einen unerschöplichen Nahrungszweig für Advokaten, und ihre Helfer und Helfershelfer geben. Ueberdies würde man die Resolution schon darum nicht annehmen können, weil vermutlich durch die neue Eintheilung Helvetiens die Kantonsgerichte wegfallen.

Er a u e r nimmt den Beschlusß an, weil eine mehr als 100 jährige Erfahrung gezeigt hat, daß bei seinen Grundsätzen die individuelle Freiheit der Bürger am besten gesichert ist. Dies ist die Hauptsache, und nicht, ob die Formen des Prozesses etwas kürzer oder länger seyn. Die Geschwornengerichte allein können uns wahre Freiheit geben. Nichts war